

Positionspapier (Entwurf)

Kernkompetenzen von Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten

Stand: 12.09.2008

Die Psychotherapieausbildung hat den Erwerb von solchen Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Ziel, die für die selbstständige und eigenverantwortliche psychotherapeutische Tätigkeit erforderlich sind. Diese werden im Folgenden als Kompetenzen beschrieben, über die Psychotherapeuten am Ende ihrer Ausbildung verfügen und deren Erwerb mit der Approbation bestätigt wird. Es handelt sich daher um so genannte Kernkompetenzen, die zur Ausübung von Heilkunde notwendig und hinreichend sind.

Davon unterschieden werden können a) psychotherapeutische Basiskompetenzen, über die auch andere Gesundheitsberufe verfügen können, und b) spezifische psychotherapeutische Kompetenzen, die für spezielle Anwendungsbereiche der Psychotherapie erforderlich sein können und die Psychotherapeuten in der Regel im Rahmen einer Weiterbildung erwerben können. Beide werden nicht hier behandelt, sondern sind andersorts, etwa in Weiterbildungsordnungen, zu beschreiben.

Auch die Festlegung der Kernkompetenzen von Psychotherapeuten soll evidenzbasiert erfolgen. Aufgrund der methodischen Begrenzungen und der geringen Zahl empirischer Studien stützt sich die Beschreibung dabei zwangsläufig auf untere Evidenzstufen, d. h. auf Einzelstudien mit kleinen Stichproben, Expertenmeinungen sowie Erfahrungswissen aus Ausbildung und Klinik.

Anmerkungen: Der vorgeschlagene Katalog psychotherapeutischer Kernkompetenzen erfolgt ohne Präjudiz für einen einzigen oder mehrere psychotherapeutische Berufe. Die Kompetenzen sind auf einem Abstraktionsniveau und in einer Breite definiert, dass sie für die derzeitigen zwei Berufe des Psychologischen Psychotherapeuten und des Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten gleichermaßen zutreffend sind. Um dem Ergebnis der Diskussion über eine mögliche Erweiterung der Kompetenzen von Psychotherapeuten nicht vorzugreifen, wurde die Kompetenz zur Arzneimittelverordnung (noch) nicht in den vorliegenden Katalog aufgenommen.

1. Fachlich-konzeptionelle Kompetenz

- 1.1. Kenntnisse über wissenschaftlich begründete psychotherapeutische, psychologische, biologische und soziologische Modelle psychischer Erkrankungen und anderer Erkrankungen, bei denen Psychotherapie indiziert ist, ihre Entstehung, Verbreitung und Verlauf sowie ihre Prävention, Behandlung und Rehabilitation
- 1.2. Kenntnisse verschiedener Versorgungsbereiche, ihrer Aufgaben, Vernetzung und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Fertigkeiten zur Kooperation mit anderen Gesundheitsberufen
- 1.3. Fähigkeiten und Fertigkeiten, die kognitive Komplexität und Mehrdeutigkeit menschlichen Erlebens und Verhaltens unter Berücksichtigung des kognitiven und sozio-emotionalen Entwicklungsstandes, des sozialen und kulturellen Hintergrundes sowie unter Gender-Aspekten zu analysieren, zu diagnostizieren, zu begutachten und Indikationen zu stellen
- 1.4. Fähigkeiten und Fertigkeiten in der kritischen Rezeption und Anwendung wissenschaftlich begründeter psychotherapeutischer Behandlungsverfahren, -methoden und -techniken sowie anderer psychologischer Interventionen in Prävention, Behandlung und Rehabilitation zur Ressourcenaktivierung, Problemaktualisierung, Hilfe zur Problemlösung und -bewältigung, Sinnfindung, Verhaltensänderung
- 1.5. Fähigkeit, implizites Wissen und Erfahrungen im psychotherapeutischen Prozess zu nutzen
- 1.6. Fähigkeit zu differenzierten therapeutischen Entscheidungen im therapeutischen Prozess
- 1.7. Fähigkeit zur und Reflexion der Verknüpfung von individueller personaler Kompetenz und Behandlungskonzept (z. B. bei der Wahrnehmung und Interpretation von Affekten, Verhaltensmustern, kommunikativen und Beziehungsstrukturen, siehe hierzu auch self-awareness, mindfulness)

2. Personale Kompetenz

- 2.1. Fähigkeit zur Selbstreflexion und Selbstwahrnehmung, z. B. bei der Reflexion der Intentionalität, bei der Unterscheidung von inneren Repräsentanzen (z. B. Schemata, Phantasien) und äußerer Realität sowie der Herstellung bedeutungsvoller Bezüge zwischen innerer und äußerer Welt
- 2.2. Fähigkeit zur Empathie und Rollenübernahme (Psychotherapeutische Aufgeschlossenheit und Ansprechbarkeit, responsiveness, Mentalisierung)
- 2.3. Fähigkeit zur Selbstwirksamkeit und Selbstintegration, zur Belastungsregulation und Herstellung emotionaler Stabilität
- 2.4. Fähigkeit zur Vermittlung eines überzeugenden Erklärungsmodells (allegiance)
- 2.5. Fähigkeit zur Selbststeuerung eigener Affekte und Verhaltensimpulse

3. Beziehungskompetenz

- 3.1. Kommunikations- und Bindungsfähigkeit zur Etablierung, Aufrechterhaltung und Beendigung einer stabilen therapeutischen Beziehung (working alliance)
- 3.2. Fähigkeit zu altersgerechter Kommunikation (z. B. Verstehen von und Ausdruck durch szenische Sprache und Handlungssprache) und triadischer Kommunikation
- 3.3. Fähigkeit zu Wahrnehmung und Differenzierung eigener und fremder Affekte, Kognitionen, Wünsche und Erwartungen
- 3.4. Fähigkeiten zu und Fertigkeiten in der systematischen Analyse und Gestaltung

Ausgewählte Literatur

- Bishop, S.R., Lau, M., Shapiro, S., Carlson, L., Anderson, N.D., Carmody, J., et al. (2004). Mindfulness: A proposed operational definition. *Clinical Psychology, Science and Practice, 11*, 230-241.
- Boswell, J.F. & Castonguay, L.G. (2007). Psychotherapy training: Suggestions for core ingredients and future research. *Psychotherapy: Theory, Research, Practice, Training, 44*, 378–383.
- Buchholz, M.B. (2007). Zur Diskussion: Entwicklungsdynamik psychotherapeutischer Kompetenzen. *Psychotherapeutenjournal, 6*, 373-382.
- Fauth, J., Gates, S., Vinca, M.A., Boles, S. & Hayes, J.A. (2007). Big ideas for psychotherapy training. *Psychotherapy: Theory, Research, Practice, Training, 44*, 384–391.
- Jennings, L. & Skovholt, T.M. (1999). The cognitive, emotional, and relational characteristics of master therapists. *Journal of Counseling Psychology, 46*, 3-11.
- Kahl-Popp, J. (2007). *Lernen und Lehren psychotherapeutischer Kompetenz am Beispiel der psychoanalytischen Ausbildung*. (Erziehung – Schule – Gesellschaft, Bd. 47). Würzburg: Ergon Verlag.
- Lehndorfer, P. (2008). Kompetenzen in der analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. *Zeitschrift für Individualpsychologie, 33*, 255-269.
- Linden, M., Langhoff, C. & Milew, D. (2007). Das Mehrebenen-Modell psychotherapeutischer Kompetenz. *Verhaltenstherapie, 17*, 52-59.
- Sasse, H. (2008). Kompetenz in der tiefenpsychologisch fundierten und analytischen Psychotherapie. *Zeitschrift für Individualpsychologie, 33*, 288–315.
- Schulte, D. (Hrsg.) (1991). *Therapeutische Entscheidungen*. Göttingen: Hogrefe.
- Trierweiler, S.J. (2006). Training the Next Generation of Psychologist Clinicians: Good Judgment and Methodological Realism at the Interface Between Science and Practice. In C.D. Goodheart, A.E. Kazdin & R.J. Sternberg (Eds), *Evidence-based psychotherapy: Where practice and research meet*. (pp. 211-238). Washington: American Psychological Association.
- Vogel, H. & Schieweck, R. (2005). Ergebnisqualität in der Psychotherapieausbildung. In A.-R. Laireiter & U. Willutzki, Ulrike (Hrsg.), *Ausbildung in Verhaltenstherapie* (S. 404-425). Göttingen: Hogrefe.